

4. Bibliographie der Schriften

**Nassau=Idsteinisches Denck=Maal / In zweyen / zu
Wi[e]sbaden am 17.Sonntag nach Trinitatis über
Es.VIII,9--15. und zu Idstein am Tage des Apostels ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nassau-Idsteinisches¹²
Gedächtnis-Saal/

In zweyen/
zu
Wiesbaden

am 17. Sonntag nach Trinitatis
über Ps. VIII, 9--15.
und zu

Idstein

am Tage des Apostels Matthäi 17:7.
über Matth. IX, 9--13.

auf Christliches Verlangen gehaltenen/
und nun,

nebst einer DEDICATION

an ein sämtliches Hoch- und Wohl-

Ehrwürdiges MINISTERIUM

im Fürstenthum Nassau-Idstein/

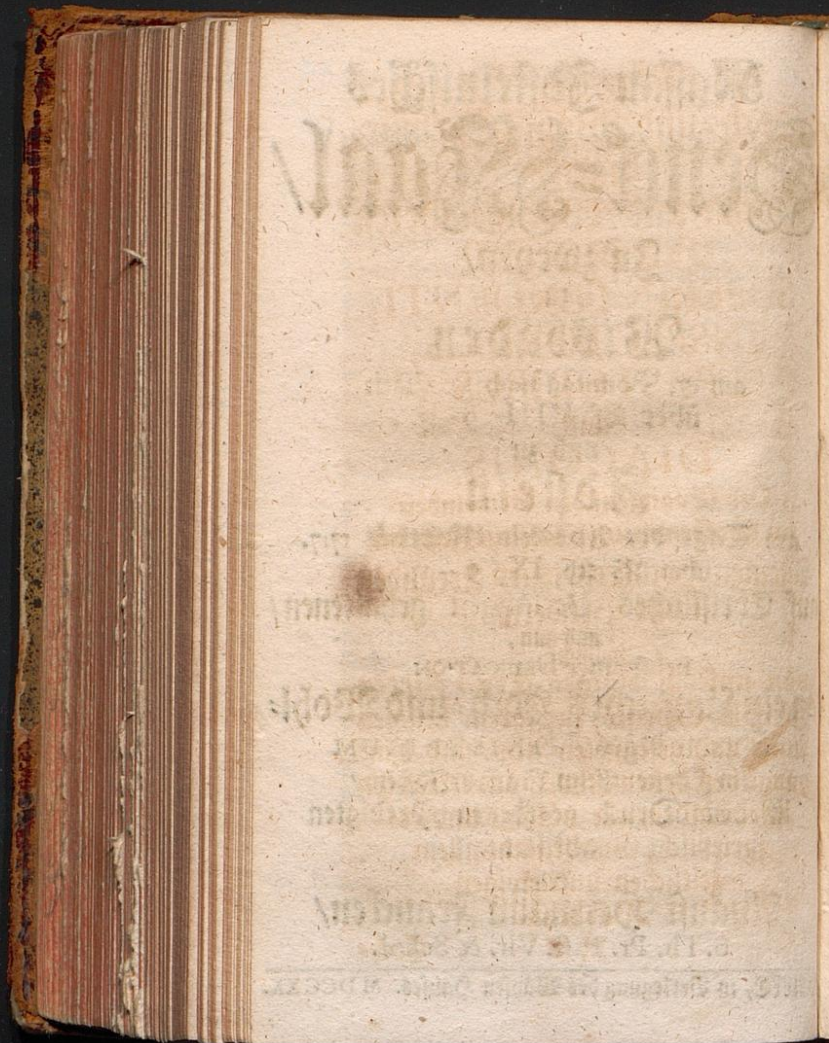
in den Druck gegebenen Predigten
gestiftet

von

August Hermann Francken/

S. Th. Pr. Past. Vlr. & Schol.

HALLE, in Verlegung des Waisen Hauses. MDCCXX.



Denen
Hoch- und Wohl- Ehrwür-
digen/

Hoch- und Wohlgelahrten

H E R R E N

SUPERINTENDENTI,
INSPECTORIBUS,
PASTORIBUS

und

DIACONIS

Der Evangelischen Gemeinden
im Fürstenthum Nassau-Idstein/
Meinen Hochgeehrtesten Freunden
und Brüdern/

wünsche

von unserm einigen Erz- Hirten
JESU Christo, zu Ihrem heiligen
Amte und gesegneten Aus- und Ein-
gange bey denen Ihnen anvertrauten
Gemeinden, alle nöthige und er-
spriessliche Gnade, samt allem
zeitlichen und ewigen
Wohlsenn.

); (2

Hoch

Hoch- und Wohl-Ehr-
würdige/

Hochgeehrteste Freunde
und Brüder in Christo
unserm Heylande/



Adiese zu Wiß-
baden und zu
Idstein gehal-
tene Predigten/
nach mancher-
ley unvernün-
theten Verbin-
derungen/ endlich zum Druct kom-
men/ dazu mich sonst bald Anfangs
ver-

verbindlich gemachet habe/ brauche
ich die Freyheit in Christo Jesu/ die-
selben Ew. Hoch- und Wohl-
Chrw. zu dediciren/ dabey aber
auch zu einem bescheidenen und brü-
derlichen Wort der Ermahnung die-
se gute Gelegenheit zu ergreifen.
Denn/ ist es der Wille des H. Ern
an alle und iede/ die sich zum
Glauben an ihn bekennen/ daß sie
sich selbst alle Tage/ so lange
es heute heisset/ unter einan-
der ermahnen/ und einer den
andern bauen sollen: Ebr. 3/
13. 1 Thess. 5/ 11. warum sollten
nicht die zu gleicher Zeit mit einan-
der lebende Lehrer solcher Christli-
chen Pflicht vor andern wahrneh-
men/ bevorab/ wenn sie einander
durch eine göttliche Fügung auf ei-
nige Weise sind bekannt worden?

): 3

Wann

Wann es nun nach der guten Hand
 Gottes über mir geschehen ist/ daß
 ich im Sept. 1717. nicht nur auf mei-
 ner damaligen Reise in das Nass-
 sau-Jostheimische Fürstenthum kom-
 men/ sondern auch an vorgedachten
 beyden Orten zu predigen freund-
 lich ersüchet/ mithin zu mancher
 Lehrer selbiges Fürstenthums gu-
 ten Bekant- und Freundschaft ge-
 langet bin; habe ich es mir so viel
 mehr wohlgefallen lassen/ als mein
 jetziger vielgeliebter Herr Collega,
 Herr D. Johann Daniel
 Herrnschmid/ vormaliger wohl-
 meritirter Superintendens daß-
 ger Gemeinden/ nach der zu seinen
 gewesenen lieben Amte-Brüdern
 u. sämtlichen Zuhörern unverrück-
 tragenden herzlichsten Zuneigung/
 mir den Rath gegeben/ diesen Pre-
 digten eine Christ-brüderliche Anre-
 de

de vorzusetzen / in der gänzlichen Zu-
versicht / daß solches Vornehmen /
wie es bey meinem iest. gedachten
Herrn Collegien und mir aus kei-
nem andern Grunde / als aus der
Liebe hergekommen / also auch von
Ihnen werde in Liebe aufgenom-
men werden.

Ich rede denn mit Ihnen / als
mit meinen Freunden und Brü-
dern / nach der Gemeinschaft des
Amtes / darin wir bey der Ge-
meine JESU CHRISTICHEIN / und
zwar als vor dem Angesichte des
HERRN selbst / vor dem bloße
Ehren-Worte und leere Compli-
menten nichts gelten noch tun-
gen.

Lasset uns, meine lieben Brü-
der / allerwege bedencken / auch mit
allem Ernst und mit aller Sorg-
fältigkeit in Obacht nehmen den
): (4 rechten

rechten eigentlichen Haupt-Zweck
 unsers Berufs / welcher dieser ist /
 daß wir die Seelen der Men-
 schen aus ihrem Verderben
 erretten / sie durchs Wort /
 und durch einen mit dem
 Worte übereinstimmenden
 Wandel gewinnen / und zu
 Christo in der Wahrheit
 bringen / damit sie selig und
 seiner himmlischen Herrlich-
 keit theilhaftig werden. Denn
 wir halten billig dafür / daß wir
 uns nicht würden mit Recht Chri-
 sti Diener nennen können / wenn
 uns dieser Zweck unsers Amtes nicht
 in allem unsern Aus- und Eingan-
 ge an unserm Herzen läge. Dann
 aber mögen wir uns / unerachtet
 wir eines weit geringern Masses
 geist

geistlicher Gaben als Paulus
 theilhaftig worden/ wohl also nen-
 nen/ wie er/ nemlich Knechte
 Jesu Christi/ wann wir nach
 seinem Fürbilde zubörderst selbst
 Christi wahre Nachfolger sind/ und
 Christum verkündigen/ und
 vermahnen alle Menschen/
 und lehren alle Menschen mit
 aller Weisheit/ auf daß
 wir darstellen einen ieglichen
 Menschen vollkommen in
 Christo Jesu; und so wir
 hieran auch (gleichwie er) ar-
 beiten und ringen/ nach der
 Wirkung des/ der in uns
 (und zwar in einem jeden nach dem
 Maas/ so ihm zugetheilet wird)
 kräftiglich wircket. Col. 1/ 28.
 29. Lasset uns demnach zum we-
 nig

nigsten darnach mit wahrhaftigem Ernst und Eifer trachten und ringen / daß wir in diesem unserm Haupt-Werck / so da ist die Seelen Christo zu gewinnen / Pauli rechte und eiferige Nachfolger seyn mögen / nach seiner den Philippem (c. 3/17.) gegebenen Ermahnung: Folget mir / lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde.

Wie machte es aber Paulus / daß er diesen so herrlichen End-Zweck seines Apostolischen Amts / wo nicht an allen / (indem es bey vielen aus ihrer Schuld nicht geschehen kan) doch an manchen erreichen möchte? Er machte es selbst für seine Person also / wie er hernach auch den Timotheum / seinen
rechtz

rechtschaffenen Sohn im
 Glauben/ (1 Tim. 1/ 2.) der ganz
 und gar seines Sinnes war/
 (Phil. 2/ 20.) anwies und ermah-
 nete. Er hatte nemlich erst und vor
 allen Dingen auf sich selbst/
 und dann/ iedoch nicht mit gerin-
 gerem Ernst/ auf die Lehre acht.
 Auf sich selbst hatte er acht/ da-
 mit er nicht andern predigen
 und selbst verwerflich werden
 (1 Cor. 9/ 27.); sondern ein Für-
 bild seyn möchte den Gläubi-
 gen im Wort/ im Wandel/
 in der Liebe/ im Geist/ im
 Glauben/ in der Keuschheit;
 auf die Lehre aber/ daß er die
 Gabe/ so ihm hierzu gegeben
 war/ nicht aus der Acht ließe/
):(6 son.

sondern wacker wäre / und an-
 hielte / einen jeglichen zu ver-
 mahnen und zu lehren / sol-
 ches zu warten / damit um-
 zugehen / darin zu beharren /
 auf daß sein Zunehmen in allen
 Dingen offenbar seyn / und er
 sich selbst und die ihn höreten /
 selig machen möchte. 1 Tim. 4 /
 12--16. Ap. Gesch. 20 / 28. 31.

Dergestalt war Paulus (in-
 wendig) ein brennend / und
 (außwendig) ein scheinend Licht /
 wie Johannes der Täufer von
 dem HErrn Jesu genennet wird /
 (Joh. 5 / 35.) und ein Mann
 voll Glaubens und Heiligen
 Geistes / wie Stephanus.
 (Ap. Gesch. 6 / 5.)

Lasset

Lasset uns aber das nicht allein
an Johanne / Stephano und
Paulo rühmen / sondern auch
selbst / als die andern darin vorzu-
leuchten berufen sind / dem Him-
melreich solche Gewalt thun /
(Matth. 11 / 12.) daß wirs selbst zu
uns reißen / und auch / die uns
hören / mit uns hineinbringen.

Taulerus hat gar recht zu sei-
ner Zeit gesagt (in der Pred. am 4.
Sonnt. des Advents /) es wäre
fürwahr billig / daß ein geist-
licher Mann (absonderlich da er
nicht allein / wie ein ieder Christ /
geistlich / nicht fleischlich seyn / sondern
da er auch das Amt des Geistes füh-
ren soll) vom Feuer der göttli-
chen Liebe dermassen entzün-
det

det sey / auch inwendig und
 auswendig Gott so gleich-
 förmig wäre / daß / wenn ie-
 mand anders zu ihm käme /
 man von ihm nichts anders
 hörete als GOTT / oder daß
 ja sein Herz und Gemüth
 aus brennender Liebe allein
 auf GOTT gerichtet / und
 dem göttlichen Willen in al-
 len Dingen ganz treulich zu
 gehorchen bereit wäre / also/
 daß der andere / wenn er schon
 eines kalten oder laulichten
 Herzens wäre / von ihm er-
 wärmet und entzündet wür-
 de / wie die kalten und todten
 Kohlen / weñ sie zu glühenden
 Koh-

Kohlen geschüttet werden.
 Denn von denselben empfan-
 gen sie gar bald Licht und
 Hitze / wie wir wohl wissen.
 Diese Worte Tauleri fand ich vor
 dreßsig Jahren / und denmach
 bald im Anfange meines durch des
 Herrn Gnade geführten Predig-
 Amtes / wie sie von einem so wes-
 gründlich gelehrt / als wahrhaf-
 tig gottseligen Lehrer vorn in seine
 Bibel eingeschrieben waren / und
 gaben mir damals wegen dieser
 beyden Umstände / daß sie von dem-
 selben Lehrer / zu seiner eigenen Er-
 weckung / so fleißig angemerket
 worden / und daß ich noch im An-
 fange des öffentlichen Lehr-Amtes
 stunde / dem ich gern treulich vor-
 stehen wolte / einen desto tiefern
 Eindruck in meinem Herzen / wel-
 chen

chen ich denn auch einem Ieden / der
dieses liest / davon herzuinnigt an-
wünsche.

Ist nicht wahr / daß Lantierus
so wol mit diesen Worten / als mit
seinem eigenen Exempel / nicht nur
viele zu seiner Zeit beschämnet hat /
sondern auch noch immer viele zu
unserer Zeit / und unter uns / die
wir uns Evangelische nennen /
gewaltig beschämnet? Wir sagen/
und zwar nicht ohne Grund / daß
seine Zeiten unter andern diese drey
Haupt-Fehler gehabt:

1. Daß die Heil. Schrift nicht
gnugsam bekant gemacht und auf
den Leuchter gestellet gewesen.

2. Daß Christus nicht / als
uns von GOTT zur Weis-
heit / und zur Gerechtigkeit /
und zur Heiligung / und zur Er-
Er:

Erlösung gemacht / und wie er
alles in allen nach dem lautern
Evangelio seyn solle / verkündiget
worden.

3. Daß die Lehre von der Gna-
de / wie wir ohne dieselbe zu allem
geistlich . guten unfruchtig sind / nicht
in Lauterkeit getrieben / sondern
den Kräften des menschlichen Ver-
standes und Willens das / was Got-
tes Wort und die Apostolische Leh-
re ihnen abgesprochen hat / zuge-
schrieben ist.

Wir rühmen aber / und zwar mit
Wahrheit / daß durch die Refor-
mation, unter vielen andern Gu-
ten / dieses uns von Gott verliehen
ist / daß

1. Das Wort Gottes unter dem
Scheffel hervor gezogen / und gleich-
sam auf den Tisch gestellet ist / daß
es allen leuchte.

2. Chri.

2. Christus recht und der Apostolischen Lehre wieder gemäß geprediget worden.

3. Von der Gnade sowol / als von dem tiefen Verderben des Menschen / und dessen gänzlichen Unfähigkeit zu allem Guten wieder recht gelehret worden.

Doch wer Augen hat zu sehen / der siehet wohl / daß schon bey vielen eine lange Zeit her

1. Gottes Wort zwar mit dem Munde hochgerühmet / aber in der That menschliche Gelehrsamkeit / Worte und Bücher / (so zwar an sich / wenn sie nur in ihrem rechten Gebrauch bleiben / keines weges verworfen werden /) weit mehr geliebet / und viel mehr Zeit / application des Gemüths / Fleiß / Arbeit und Emsigkeit drauf gewendet worden / als

als auf das beste/ Prophetische
oder/ als es in der Wahrheit ist/
Gottes theures Wort/ darauf
wir achten sollten/ als auf ein
Licht/ das da scheinet an ei-
nem dunkeln Ort/ bis der
Tag anbreche/ und der Mor-
genstern/ (den die Weisen und
Klugen dieser Welt nicht kennen)
aufgehe in unserm Herzen.

2 Pet. 1/19. Und daß man daher

2. **CHRISTUM** wieder
angefangen zu verlieren/ wie
Lutherus vorher gesaget hat:
Soll die Welt noch eine
Weile stehen/ so werdet ihr se-
hen/ daß die reine wahrhafti-
ge Erkänntniß Christi noch
wird gar wieder untergehen/
wie

wiewol der Name Christi
 wird bleiben.* Dis ist leider!
 ziemlich erfüllet / (wenn nicht auf
 die blossen Worte / sondern auf die
 Kraft gesehen wird:) aber eben dar-
 um / weil der Name blicben ist / rüh-
 met man sich des hellen Lichts des
 Evangelii bey aller Liebe der Fin-
 sternis / und hält sich / ob man gleich
 nicht von den Todten aufge-
 standen / noch vom Schlaf auf-
 gewachet / für erleuchtet von
 Christo. (Eph. 5 / 14.) So sind
 auch

3. Die Kräfte des menschlichen
 Verstandes und Willens noch hö-
 her / als wol jemals geschehen / von
 manchen erhoben worden / und ist
 Pelagianismus und Naturali-
 smus, wiewol etwa unter einem
 andern Namen und Schein / wider
 die

* T. III. Altenb. fol. 651. a.

die reine Lehre von der Gnade / bey
vielen eingeschlichen.

Weil wir nun solches wissen /
und / als Lehrer / dieses immer stär-
cker einbrechende Verderben / und
die so gar unter dem Ruhm eines
grössern Lichts überhand nehmende
Finsterniß nicht nur sehen / sondern
uns auch aller Macht derselben mit
den Kräften und Waffen des
Lichts entgegen setzen sollen; so
lasset uns / Geliebte Brüder /
unser selbst wohl wahrnehmen /
daß wir nicht auch unvermerckt
aus unser eigenen Bestung
(dem Worte Gottes) entfallen.
2 Petr. 3 / 17. Vielmehr laßt uns
wachsen in der Gnade und
Erkänntniß unsers Herrn und
Heylandes Jesu Christi /

2 Petr.

101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110.

2 Petr. 3, 18. als von welchem allein
uns allerley seiner göttlichen
Kraft/ so zum Leben und
göttlichen Wandel dienet/ge-
schencket ist. 2 Petr. 1, 3.

Was der sel. Lutherus von dem Ar-
tikel der Rechtfertigung gesagt hat
in seiner Auslegung des 130. Psalms;
das ist auch wahr von diesen dreyen
iezt berührten Stücken, nemlich vom
Worte Gottes, von Christo und von
der in dem geistlichen Guten alles al-
lein bey uns wirkenden Gnade. Er
schreibet von jenem, nemlich von der Leh-
re von Vergebung der Sünden;* Man
verliere die Wahrheit nicht
durch das Lehren/ sondern
durch das Zanken und Dispu-
tiren/ und solch Unglück bringe
das Zanken und Disputi-
ren

ren mit sich / daß das Herz
hierdurch gleich schler verun-
reiniget werde. Denn die-
weil man sich mit den Ge-
danken tragen und umgehen
müsse / wie man den Wider-
sachern begegne / und ihre
falsche Lehre widerlege / so
lasse man mittler Zeit diese
Lehre liegen / daran doch am
meisten gelegen.

Er beklaget sich daselbst zugleich,
daß es ihm selbst auch so ergangen, daß,
dieweil er mit vielen Ansech-
tungen zu thun gehabt / er
diesen hohen Artickel mittler
Zeit liegen lassen / und den-
selbigen nicht so fleißig han-
deln und lehren können / wie
er

er gelehret werden sollen;
 setzet auch hinzu, dieses werde de-
 nen/ so nach ihm kommen
 würden/ auch widerfahren;
 denn es gehöre grosser Fleiß/
 Mühe und Arbeit dazu/ daß
 einer diese Lehre erhalte und
 dabey bleibe; weswegen er sich
 auch wohl versehen wolle, daß
 ihm solch Erkantniß der
 Gnaden nicht entzogen noch
 genommen werde/ u. s. f.

Alles dieses lassen wir uns in den
 vorbenannten dreym Stücken billig
 auch gesagt seyn, und zur guten
 Warnung dienen. Denn die Erfah-
 rung kans gar leicht einen ieden leh-
 ren, wie leicht man an der rechten A-
 postolischen Lauterkeit des Vortrages
 der Lehre, und an dem rechten Evange-
 lischen Geiſt des Christenthums, und
 an

an dessen Süßigkeit und Kraft einen
 Abgang und Schaden leiden könne,
 wenn man nicht immer am Worte
 Gottes, an Christo und an der Gna-
 de sich fest hält und dabey bleibet. Si-
 rach spricht c. 15, 1. Wohl dem/
 der stets mit Gottes Wort
 umgeheth / und dasselbe aus-
 leget und lehret / u. s. f. So mag
 man auch sagen: Wohl dem, der stets
 Christum prediget, und sich nicht
 dafür hält, daß er etwas wisse
 bey seiner anbefohlenen Heerde, ohne
 allein Jesum Christum den
 Gekreuzigten / wie Paulus bey
 denen Corinthiern, so sich etwa weise
 düncken ließen, von nichts anders wis-
 sen wolte. 1 Cor. 2, 2. Und so auch:
 Wohl dem, der sich selbst, und die ihn
 hören, dessen ohn Unterlaß erinnert,
 daß wir nicht tüchtig sind von
 uns

uns selber etwas zu dencken/
als von uns selber/ sondern/
daß wir tüchtig sind / sey von
GOTT/ 2 Cor. 3, 5. und durch die-
se Erkänntniß stets angetrieben wird, zu
predigen den gecreukig-
ten Christum/ göttliche
Kraft / und göttliche
Weisheit/ 1 Cor. I, 24. aus
dessen Fülle die treuen Zeugen, so ie
gewesen sind, alle genommen ha-
ben Gnade um Gnade. Joh.
1, 16. Wir freuen uns billig, daß die-
se es uns so treulich gesaget, wo sie es
hergenommen haben, und suchens auch
da, und nirgend anders. Sonst
verlieren wir, was wir haben, und
zwar nicht allein durch Zancfen und
disputiren, wie uns Lutherus so nach-
drücklich erinnert hat, sondern auch,
wenn

wenn wir uns ohne Noth, die uns oh-
ne das immer genug vor die Füße
wirft, durch allerhand zeitliche Be-
schäfte u. Sorgen am Haupt-Werck
hindern lassen, und dergestalt unsere
kurze Zeit des Lebens, so wir ganz
Christi schuldig sind, gleichsam noch
mehr verkürzen, oder doch vereiteln.

Wohlan den, Geliebteste Ams.
Brüder / laßet uns erwecken
die Gabe / so in uns ist / und
den Herrn bitten um alle gute Gabe, so
uns etwa noch mangelt. Er hat gesagt:
Ihr seyd das Salz der Er-
den: Wo nun das Salz
thumm wird / womit soll man
salzen? Es ist zu nichts hin-
fort nütze / denn daß man es
hinaus schütte / und lasse es
die Leute zutreten. Ihr seyd
das Licht der Welt. Es mag

):(): (2

die

die Stadt/die auf einem Ber-
ge liegt/ nicht verborgen seyn.
Man zündet auch nicht ein
Licht an/und setzt es unter ei-
nen Scheffel/ sondern auf ei-
nen Leuchter/ so leuchtet es
denen allen/ die im Hause
sind. Also lasset euer Licht
leuchten vor den Leuten/das
sie eure gute Wercke sehen/
und euren Vater im Himmel
preisen. Matth. 5, 13-16. Lasset uns
dafür halten, das dieses einem jeden
unter uns gesaget sey, damit wir als
ein gutes frisches Salz und als hell-
brennende und wohl leuchtende Lichter
allezeit erfunden werden, immer fein
wacker und freudig hervortreten, unter
die Leute gehen, und unser Licht vor den
Leuten, zum Lobe und Preise Gottes,
leuchten lassen, wozu wir berufen sind,
und

und

und nicht nur öffentlich das Wort mit
 aller Freudigkeit verkündigen, sondern
 auch einen ieglichen, so viel als möglich
 ist, vermahnen, **das verlohrene/**
 (nach dem Fürbilde unsers Erz-Hir-
 ten, Ezech. 34, 16.) so viel an uns ist,
wieder suchen / das verirrete
wieder bringen / das verwun-
dete verbinden / des schwa-
chen warten / auch was fett
und starck ist / in Acht nehmen,
 daß es nicht abnehme, und überall uns
 befeisigen der Schaaf zu pflegen/
wie es recht ist.

Ich schreibe dieses mit desto größe-
 rer Zuberficht und Hoffnung, weil ich
 theils von andern vernommen, theils
 in Gegenwart selber befunden habe,
 daß Ihre gnädigste Landes-Herr-
 schaft gegen das Wort und den Dienst
 Gottes eine lobwürdige Liebe und
 Hochachtung hat, und die Schätze des
 Heyls, die wir bey der Evangelischen

Religion zu genießen haben, wohl erkennen, anbey geneigt und willig ist, was zur Erbauung in denen Gemeinden dienet, an Dero hohe Ort bestens zu befördern. Dahero ich zwar an meinem Theil, da ich beydes Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihrem gnädigsten Landes-Fürsten/ als auch Dessen Hochfürstl. Fr. Gemahlin/ wegen der mir erwiesenen sonderbaren Gnade zu unterthänigstem Danck verbunden bin, meine Pflicht und schuldicke Danckbarkeit nicht besser zu bezeugen weiß, als durch den herzlichsten Wunsch, daß GOTT Dieselbe samt Dero ganzen Hochfürstl. Familie, und allen getreuen Unterthanen, in beständigem Wachsthum alles Guten erhalten, die Zeit Ihrer Regierung mit vielem geistlichen und leiblichen Segen im Lehr- Policen- und Haus- Stand schmücken und erfüllen, insonderheit aber durch den Dienst des Lehr-Amts, die Kraft seines Worts in den Mass-

laus

faulischen Gemeinden mit vielen schönen Früchten verherrlichen, und die Predigt von Christo unter ihnen so kräftig machen wolle, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. (1 Cor. 1, 6. 7.)

Sie aber, meine in dem **HERRT** geliebteste Brüder/ werden sich eben dadurch billig desto mehr erwecket befinden, alle Munterkeit und activität, ja auch Christliche emulation in Ihren obliegenden Amts-Pflichten zu beweisen, und keine Gelegenheit aus den Händen zu lassen, darin noch etwas gutes, zumal bey diesen weit aussehenden Zeiten, geschaffet werden könne.

Meine Meynung ist nicht, als wolte ich jemanden unter Ihnen einer Lässigkeit in seinem Amt, oder sonst eines Fehlers beschuldigen und anklagen, oder mich gar zum Richter über jemand setzen. Es sey dieses ferne von mir! Ich hoffe aber, daß es auch ferne von einem ieglichen unter Ihnen seyn werde, einen Argwohn oder Unwillen dißfalls auf mich zu werfen.
Ich

Ich sage aber, wie Paulus und Silvanus zu den Thessalonichern (1 Ep. 4, 10.) sagten: Wir ermahnen euch/ lieben Brüder/ daß ihr noch völliger werdet; und schliesse aus den Schlußworten der Ep. an die Hebräer c. 13, 20, 21, 22. Der Gott des Friedens/ der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe/ durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern Herrn Jesum / der mache euch fertig in allem guten Werke/ zu thun seinen Willen / und schaffe in euch / was vor ihm gefällig ist/ durch Jesum Christ/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder/ haltet das Wort der Ermahnung zu gute. Die Gnade sey mit Ihnen allen, Amen.

Ewr. Hoch- und Wohl-Ehrl.

Meiner Hochgeehrtesten Freunde

Halle, den 13.

und Brüder

Maj. 1720.

Gebet und Dienstgeflissenster

H. S. S.